

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 32 (1945)
Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

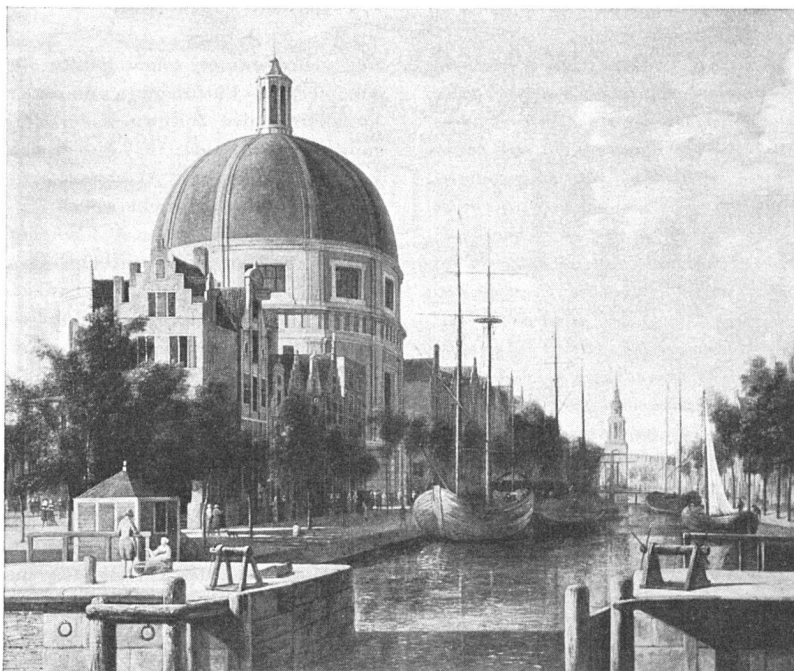
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gerrit Berckheyde, Singel und Lutherische Kirche in Amsterdam. Aus der Ausstellung im Basler Kunstmuseum

sehen – eine Anzahl der entscheidendsten Verwirklichungen der modernen Kunst, sowie namentlich auch die Überwindung veralteter Einstellungen.

Das Manifesto del Futurismo, das 1909 erschien, und das Manifesto tecnico della letteratura fascista von 1912 offenbaren Marinettis Charakter. Die Einstellung des Demagogen, der lediglich stets und um jeden Preis bestrebt ist à épater le bourgeois, und die Aufrichtigkeit des Polemikers (oder, wenn man will, des Künstlers) der begeistert für die Neuheit kämpft, sind in diesen Streitschriften beständig derart vermengt, daß es schwer fällt, sie auseinanderzuhalten.

Mit den Jahren und mit dem Überhandnehmen seiner schlechten Eigenschaften, überwog die erste dieser Einstellungen: Marinetti kümmerte sich immer weniger um intellektuelle Postulate: l'antimuseo (Kampf den Museen), l'antiaccademia (Kampf den Akademien), la modernolatria (Vergötterung des Modernen), lo splendore geometrico (die geometrische Schönheit), le parolibero (die entfesselten Worte), der Taktalismus, der Simultaneismus und wie alle die Parolen heißen, die der Futurismus zur Schau stellte. Sie wurden verdrängt durch die folgenden Schlagworte, die ebenfalls dauernd zu seinem vernunftfeindlichen Instrumentarium gehören: Die «Verherrlichung des Krieges als der einzigen Hygiene der Welt» – «des Militarismus», «des Laufschrilles, der

Ohrfeige und des Faustschlages» und jene «des Heldenmuts und der Clownerie in Kunst und Leben», Schlagworte, die zu den unglückseligen Auslegungen des Duce Anlaß gaben.

Marinetti, wie viele Menschen, deren philosophische Einstellung ohne Halt ist, war viel konsequenter in seinen Irrtümern als in seinen Tugenden; sonst wären diese kurzen Aufzeichnungen, mit denen wir sein Werk zusammenfassen wollten, anders ausgefallen. Doch der Biograph, der sich ausführlicher mit ihm befaßt, wird auf diese Zweideutigkeit aufmerksam machen und auch daran erinnern müssen, daß es unter seinen Anhängern an genialen Männern wie Boccioni und Sant'Elia nicht fehlte. Diese waren viel bedeutender als er und hatten in der Kunst wirklich etwas zu sagen, und sie sagten es auch; aber einen guten Teil ihres Erfolges verdankten sie eben doch Marinetti. E. Rogers

Ausstellungen

Zürich

René Auberjonois

Galerie Aktuarius, 10. Juni bis 6. Juli 1945

Unter starker Beteiligung des Privatbesitzes gelang es der Galerie Aktua-

rius, eine Ausstellung zu veranstalten, die sehr geeignet war, die hervorragende Stellung von René Auberjonois unter den schweizerischen Malern zum Bewußtsein zu bringen. Sie enthielt, beginnend mit einer ganz frühen Landschaft («L'église dans la vallée»), Gemälde aus allen Epochen, führte aber besonders die wundervolle Bereicherung der farbigen Materie in den letzten Bildern vor Augen. Zu der eigenartigen Poesie, der konzentrierten Form, der sprühenden Lebendigkeit tritt in diesen Schöpfungen («Homage à l'Olympia», «Les jeunes filles», «Grand arlequin») eine Sonorität des farbigen Klanges, die sie allein schon als Hauptwerke aus dem Schaffen des Künstlers und der neueren Schweizermalerei heraushebt. Die ganze Ausstellung zeigte die Auseinandersetzung dieses reichen und hoch kultivierten Geistes mit einer vielgeschichteten Erfahrungswelt zwischen Paris, Rom und dem Wallis, zwischen dem Leben der Bauern, der Artisten und einer erlesenen Gesellschaft. Ein halbes Hundert von bezaubernd sensiblen Zeichnungen vertrat das graphische Schaffen des Meisters. k.

Das Engadin in der Malerei

Kunstsalon Wolfsberg,
24. Mai bis 30. Juni 1945

Das Engadin gehört zu jenen Landschaften, die sowohl in bezug auf ihre äußere Struktur als auch atmosphärisch einen ganz eigenen Charakter aufweisen. Seine reine, herbe Luft ist schon ganz von südlicher Wärme durchsättigt. Giovanni Segantini, der eigentliche Maler des Tales, versuchte vor allem, das eigenartig reine Leuchten über den Firnen festzuhalten. Auch Hodler, der das Engadin nur als Besucher streift, wurde von der seltsam geräumigen Weite, die über dem Silvaplanersee liegt, angezogen. Von den genannten Malern enthält die Ausstellung zwar keine Werke, aber der Einfluß der beiden ist da und dort spürbar, geht es doch in den meisten dieser Bilder um die Darstellung des Hochgebirges. – Am Anfang stehen J. Zeltgers heroische Berglandschaften, hervorgehend aus der Schule von Calame und Diday. Aber gerade auf dieser Entwicklungsstufe der Landschaftsmalerei vermag die Eigenart des Tales noch nicht erfaßt zu werden. – In unserem Jahrhundert ist es Giovanni Giacometti, der, gebürtig aus dem Bergell, das Leuchten des

Engadinerhimmels gleichsam im Blute hat. Vor seinen Bildern glauben wir, es müßten die Farben Gold, Blau und Rot sein, die, in ungetrübter Lauterkeit nebeneinandergesetzt, der Landschaft gerecht zu werden vermögen. Doch aus welcher anderen künstlerischen Voraussetzungen entstanden, spricht uns daneben das eindruckliche Bild «Bernina» von O. Dix an. Nennen wir auch das kleine Aquarell «St. Moritz» von O. Meister. Die winterlichen Gebirgsausschnitte von J. Glitsch vermitteln uns ebenfalls eine Stimmung dieses Tales, während andere Gebirgsdarstellungen, etwa diejenigen von V. Surbeck oder K. Aegerter, eher das Hochgebirge im allgemeinen wiedergeben als gerade die Engadinerberge.

P. Portmann

Photographien von Walter Dräyer

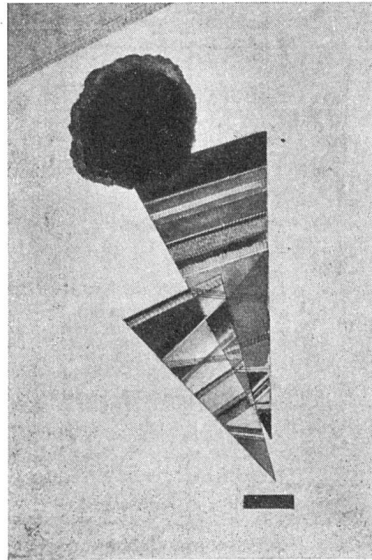
Buchhandlung Bodmer,
1. bis 30. Juni 1945

Der Zürcher Photograph Walter Dräyer, dem das «Werk» einige seiner schönsten Bildberichte «Künstler in der Werkstatt» verdankt, hatte für den sechsten Band der Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden im Misox und Calancatal die photographischen Aufnahmen von Bauten und Kunstwerken auszuführen. Bei dieser Gelegenheit entstanden auch Landschaftsaufnahmen, die nicht zweckgebunden waren und das Material zu einer Reportage von feinfühligster Objektivität über diese beiden herben und südlichen, kargen und an alter Kunst reichen Täler ergänzen. Die Buchhandlung Bodmer vereinigte beides zu einer kleinen, aber eindrucksvollen und poetischen Ausstellung. k.

Wassily Kandinsky

Galerie des Eaux Vives, 5. Mai
bis 7. Juni 1945

Die Ausstellung brachte eine schöne Auslese aus dem Werk des Ende 1944 in Paris gestorbenen Künstlers. Es handelte sich bei den 21 Bildern (in Öl und Aquarell) um die mittlere Schaffensperiode des Künstlers, vornehmlich um die Zeit seiner Lehrtätigkeit im Bauhaus, während der auch seine theoretisch-pädagogische Schrift «Punkt und Linie zu Fläche» erschien. Da diese Epoche nur einen Ausschnitt im überaus reichen und vielfältigen Lebenswerk dieses Künstlers bedeutet, wares zu begrüßen, daß das begleitende «Bulletin» – typographisch und in-



Wassily Kandinsky

Brauner Fleck

haltlich ausgezeichnet – Abbildungen von Zeichnungen sowie Gedichte und Aufsätze Kandinskys aus verschiedenen Epochen brachte und so den Eindruck des Ganzen erweiterte.

Innerhalb seiner geistigen und technischen Vielfalt handelt es sich bei Kandinsky, durch alle künstlerischen Entwicklungsphasen seiner freien, gegenstandslosen Gestaltung hindurch, um ein faßbares allgemeines Problem: Spannung und Bindung optisch zu prägen zwischen Chaos und Konstruktion, zwischen Gewachsenem und Gebautem, zwischen Freiheit und Ordnung. Die betonte Spiritualität der Frühwerke mit ihrer farbigen Unmittelbarkeit und linearen Elektrizität (in der Basler Gedächtnisausstellung waren eindrucksvolle Beispiele zu sehen) scheint sich auf der Folie chaotischer Untergründe abzuspielen, und aus den kühnen farbigen Kompositionen erwächst dem Betrachter in sublimierter Form die Erinnerung an russische Folklore.

Auch in den hier ausgestellten Bildern, die zivilisatorisch geschliffener, im Detail exakter und zunächst nur wie «berechnete» Ordnung erscheinen, lebt die praemorphe Form als Kontrast oder Ausgangspunkt im Bilde weiter. So überblenden in dem Aquarell «Braune Ecke» scharfe Dreiecke unbestimmte Kreisformen; in «Brauner Fleck» entsteht einem unexakten, punkthaften Gebilde die exakte Geometrie zweier Dreiecke, die wiederum in den vielfältigen Variationen ihrer farbigen Unterteilungen kontrastreich und harmonisch erstrahlen.

In «Weich» schwingen sich Linien und Flächen entspannt, wie auf einem

schmalen Grat zwischen Geometrischem und Organischem wandelnd, in farbiger Traumhaftigkeit. (Ein Bild, welches übrigens in die Nähe Klees rückt, mit dem ihn während der gemeinsamen Lehrtätigkeit in Bauhaus und weiterhin eine enge Freundschaft verband, die sich auch künstlerisch wechselseitig auswirkte.)

Aufschlußreiche Information über die letzten Arbeiten Kandinskys bringen die Kriegs-«Cahiers d'Art» (1940–44), worin Gemälde und Zeichnungen abgebildet sind, die wieder neue und wunderbare Verschmelzung organischer und geometrischer Imagination realisieren. Bizarre Formwesen, häufig an gewisse groteske Transformationen Miros und Picassos erinnernd, werden kompositionell mit strengen geometrischen Elementen verbrüdet. Es sind neue Variationen jener Synthese von Gewachsenem und Konstruiertem, von Märchen und Mathematik. Spielende Formakrobatik sprüht manchmal witzig auf, und aus den Tiefen klingt russische Volkskunde. Kein Ende, sondern wieder ein neuer Anfang.

C. G.-W.

Luzern

Jüngere Basler Maler – Ernst Suter

Kunstmuseum, 24. Juni bis
22. Juli 1945

Die fünf jüngeren Basler Maler Kämpf, Glatt, Schneider, Stettler und Stöckli, die sich mit rund 200 Werken präsentierten, haben bei aller Ausgeprägtheit der Individualitäten doch sehr viel Gemeinsames. Eine einfache Feststellung mag andeuten, in welcher Richtung diese Gemeinsamkeit liegt: Unter der ganzen Fülle des Gezeigten findet sich nur ein einziges Stilleben. Das Interesse dieser fünf Maler gilt also nicht dem beruhigten Sein, nicht der Natur und nicht dem stillen, sprachlosen Leben, sondern dem Menschen und seiner bewegten Umwelt. Hinter dem Psychologischen oder Erzählerischen, manchmal gar Visionären, tritt das Formale in den zweiten Rang zurück. Das scheint ein Wesenszug der jüngeren Basler überhaupt zu sein; denn zu ihnen darf man ja auch etwa Hans Stocker, Coghuf und den verstorbenen Wiemen zählen. Sie unterscheiden sich deutlich von einer älteren Generation, als deren Exponenten P. B. Barth, Lüscher und Numa Donzé gelten können.

Ausstellungen

Ascona	Deutschschweizer-Schule	Artisti Asconesi	Juli bis September
Basel	Kunstmuseum	Meisterwerke holländischer Malerei vom 15. bis 18. Jahrhundert	23. Juni bis 19. August
	Galerie Schultheß	Vincent van Gogh	23. Juni bis 19. August
Bern	Kunstmuseum	Sakrale Kunst des Ostens (Russische Ikonen)	30. Juni bis 31. August
		Ausstellung der Schweizerrspende «Spende der Künste»	11. Aug. bis 2. Sept.
		Das moderne bibliophile Buch in Frankreich	18. Aug. bis 30. Sept.
	Kunsthalle	Ausländische Maler in der Schweiz	14. Juli bis 19. August
		Künstler aus dem Kreis des Goetheanums – Tailles et morsures	25. Aug. bis 16. Sept.
	Schulwarte	Schüler- und Gehilfenarbeiten der Gewerbeschule der Stadt Bern	14. Juli bis September
Genève	Musée d'Ethnographie	Les tissus dans le monde	18 juin – 31 octobre
Luzern	Galerie Rosengart	Gedächtnisausstellung Paul Klee	15. Juli bis 15. Sept.
Neuchâtel	Musée des Beaux-Arts	Portraits neuchâtelois	19 mai – 10 septembre
Schaffhausen	Museum Allerheiligen	Der graphische Kreis	12. Aug. bis 23. Sept.
St. Gallen	Kunstmuseum	Otto Baumberger: 100 Zeichnungen zur Bibel	7. Juli bis 5. August
		Xylos, Schweizerische Holzschneider	11. Aug. bis 2. Sept.
Zürich	Kunsthaus	Hokusai	4. Juli bis 5. August
	Kunstgewerbemuseum	Afrikanische Kunst aus Schweizer Sammlungen	23. Juni bis 2. Sept.
	Graphische Sammlung ETH.	Landschaften moderner Schweizer Graphiker	Juli bis September
	Helmhaus	Die baugeschichtliche Entwicklung Zürichs	1. Aug. bis 1. Sept.
	Galerie Aktuaryus	Schweizer Maler	18. Juli bis 24. August
	Kunstsalon Wolfsberg	Einzelwerke moderner Malerei	1. Juli bis 31. August
	Atelier Chichio Haller	Gemälde alter Meister	1. Aug. bis 1. Okt.
Zürich	Schweizer Baumuster-Centrale SBC, Talstraße 9, Börsenblock	Ständige Baumaterial- u. Baumuster-Ausstellung	ständig, Eintritt frei 8.30–18.30, Samstag 8.30–17 Uhr



F. BENDER/ZÜRICH

OBERDORFSTRASSE 9 UND 10 / TELEPHON 327192

Feine Beschläge

BESICHTIGEN SIE MEINE AUSSTELLUNG IN DER BAUMUSTER-CENTRALE ZÜRICH

* 93 *

die alte, gute Tradition dieses Töpfergewerbes, fühlte einstige Freude an Farbe und Form, sowohl in den kompliziert verschnörkelten, wie auch in den einfachen Dingen des Alltags. Finden wir hier vorzugsweise helle Töne, so zeigen die Keramiken aus Heimberg ein sattes Dunkel. Auch von diesem Zentrum aus strahlen gesunde, gute Kräfte bis in unsere Tage hinein. Von Bärswil, Manried und Blankenburg, welche mit schönen Werken vertreten waren, hören wir längst nichts mehr. *ek.*

Basel

Holländische Malerei

Kunstmuseum und Galerie Schultheß, 23. Juni bis 19. August 1945

Es sind zwei Ausstellungen besonderer Art. Die «Holländischen Meister des 16.–18. Jahrhunderts» im Kunstmuseum und die Ausstellung von 25 Werken Vincent van Goghs in der Galerie Schultheß sind nicht nur Veranstaltungen von hervorragendem künstlerischem Niveau. Sie stehen im Dienste eines Hilfswerks, d. h. im Dienste der Hollandhilfe Basel. Veranstalterin ist die Universität Basel, die im Rahmen ihrer akademischen Nachkriegshilfe eine Art Patenschaft für die Universität Utrecht übernommen hat, und die den Ertrag aus dem Ausstellungsbesuch an diese holländische Universität überweisen wird, einesteils zu wissenschaftlichen, andernteils zu Erholungszwecken. Sämtliche Werke beider Ausstellungen sind aus schweizerischem Privatbesitz zusammengekommen; um ihre Zusammenstellung haben sich in ausgezeichnete Weise Herr N. Katz, Dr. Hans Schneider und Fräulein M. Schultheß verdient gemacht. Im Vorwort des Katalogs steht mit Recht, daß es gelang, «eine Auslese von Meisterwerken aus der Blütezeit der holländischen Malerei zu vereinigen, wie eine solche u. W. überhaupt noch nie auf Schweizerboden gezeigt werden konnte.» Es kommt in diesem Unternehmen das Bedürfnis zum Ausdruck, gerade auch auf kulturellem Gebiet und auf kulturellem Weg zum allgemein europäischen Aufbauwerk beizutragen. Es wohnt ihm umso größerer Nachdruck inne, als es sich in Zeugnissen legitimiert, die von der unvergänglichen Kraft des überwindenden Geistes künden. Die von Dr. Georg Schmidt

nach thematischem Gesichtspunkt (Landschaft, Milieuschilderung, Stillleben, Bildnis) sehr schön gehängte Ausstellung im Kunstmuseum umfaßt Werke von Jan van Goyen, Adriaen Brouwer, Hobbema, Jacob und Salomon van Ruysdael, Ostade, Terborch und Rembrandt, wobei allein schon dessen spätes Selbstbild als Apostel Paulus herrlich genug ist, um einen Besuch zu lohnen. – In der Ausstellung von van Gogh betritt man Land innerster und bewegender Zeitverwandtschaft. Hier ist unsere Zeit an- und ausgebrochen, die in diesen Zeugnissen ihre ganze Not zugleich entfesselt und bündigt. *G. Oeri*

Bücher

Prämiierung der schönsten Bücher des Jahres 1944

Die vom Schweizerischen Buchhändlerverein 1944 ins Leben gerufene Auszeichnung der 25 schönsten Bücher der schweizerischen Verlagsproduktion ist zum zweiten Male durchgeführt worden. Zur Beurteilung gelangte die deutschsprachige Produktion der dem Verleger- und Buchhändlerverein an-

geschlossenen Verleger. Da beinahe alle bedeutenderen Verlagsfirmen dem Berufsverband angehören, konnte die vorliegende Auswahl als maßgebender Querschnitt durch die gesamte Produktion betrachtet werden.

Zur Teilnahme an der Prämiierung waren alle Literaturkategorien, Kunstbücher und Belletristik sogar wie wissenschaftliche Werke und Jugendbücher zugelassen. Lediglich bibliophile Ausgaben waren ausgeschlossen, da bei diesen das ästhetische Moment ohnehin im Vordergrund steht, so daß ein direkter Vergleich mit den anderen Kategorien nicht möglich ist. Bei der Beurteilung wurde sowohl auf das Handwerklich-Technische der materiellen Ausstattung wie auf die künstlerisch-ästhetische Gesamtwirkung des Buches abgestellt. Jedes einzelne Buch wurde im besondern nach folgenden Gesichtspunkten bewertet:

Typographische Gestaltung, Material, Einband und Schutzumschlag, Verhältnis von Ausstattung, Inhalt und Preis, allgemeiner Eindruck.

Die aus den Buchhändlern Herbert Lang und Alfred Meili und den Graphikern SWB Pierre Gauchat, Jan Tschichold und Hans Vollenweider bestehende Jury hat die folgenden Bücher als die schönsten der Produktion des Jahres 1944 bezeichnet:

H. U. Balthasar, Frankreich erwacht, kart. Sammlung Berner Heimatbücher,

Beschnittene Geräte

Chinesisches Novellenbuch, Sammlung

Birkhäuser, Band 5

N. Farson, Der Gottverlassene Kontinent

G. Ferrero, Macht

Grimmelshausen, Simplicissimus

E. Häfiger, Die Form der Lungentuberkulose

A. Haller, Heiri Wunderli von Torlikon

Holbeins Bilder zum Alten Testament

E. Howald, Wilh. von Humboldt

M. Hürlimann, Ewiges Griechenland

E. Kupferschmid, Frohes Schaffen im

Handarbeitsunterricht

Die schönsten Liebesgedichte aus dem deutschen Sprachgebiet

Die Lithographie in der Schweiz

Juan Manuel, Der Graf Lucanor

A. Majocchi, Bernardino Moscati

H. Melville, Moby Dick

M. Paur-Ulrich, Das Rößlein Kilian

Pestalozzi Werke, Band 1 und 2

Seewald-Balthasar, Das christliche Jahr

Stettler, Der Bildhauer Alex. Zschokke

Jan Tschichold, Chinesische Farbendrucke

R. Walser, Der Spaziergang

Walter, Gedichte

W. Widmer, Der Vinzi

Verlag Jos. Stocker, Luzern

Verlag Paul Haupt, Bern

Verlag Birkhäuser, Basel

Verlag Amstutz, Herdeg & Co., Zürich

Verlag Francke, Bern

Verlag Atlantis, Zürich

Verlag Benno Schwabe & Co., Basel

Verlag H. R. Sauerländer, Aarau

Verlag Birkhäuser, Basel

Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach

Verlag Atlantis, Zürich

Verlag H. R. Sauerländer, Aarau

Verlag Benteli AG., Bern

Orell Füßli Verlag, Zürich

Artemis-Verlag, Zürich

Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld

Manesse Verlag, Zürich

Verlag Atlantis, Zürich

Rotapfel Verlag, Erlenbach

Verlag Jos. Stocker, Luzern

Verlag der AZ-Presse, Aarau

Holbein-Verlag, Basel

Bühl-Verlag, Herliberg

Verlag Tschudy & Co., St. Gallen

Verlag Albert Züst, Bern